State Hist Society #1581

Nebraska Staats-Anzeiger.

Lincoln, Neb., Donnerstag, 17. Mai 1894. **(Unabhängiges Organ für den Staat Nebraska.)** **Jahrgang 14. No. 52.**

Politische Wochen-Rundschau.

Berlin. Eine entsetzliche Reihe von Verbrechen spielte sich auf der Landstraße bei Masterhausen, Kreis Koblenz, ab. Der Metzger Jakob Christ überfiel den wohlhabenden Landmann Osterath in räuberischer Weise und durchschnitt ihm mit einem Messer die Kehle. Als er sich an die Beraubung seines Opfers machte, wurde er von mehreren Eisenbahn-Bremsern gestört, die ihn verfolgten; einer der Beamten holte ihn ein und wurde von dem Mörder mit einem Messerstich zu Boden gestreckt. Schließlich erschien ein Gensdarm auf dem Schauplatze und schoß den Mörder, der Miene machte, sich auf den Beamten zu stürzen, mit einem wohlgezielten Schuß nieder.

Berlin. Der „kugelfeste" Mannheimer Schneider Dowe hat es schließlich so weit gebracht, daß die Militärbehörde seinem Panzer endlich gebührende Aufmerksamkeit schenkt. Sie hat nämlich angeordnet, daß der Panzer bei den unter Aufsicht des Kaisers in der Umgebung von Thorn, Ostpreußen, stattfindenden Manövern geprüft werden soll. Man erwartet die Erfolge der Schießversuche überall mit gespanntestem Interesse.

Troppau, Oesterreichisch-Schles.—Auf einer Grube bei Polnisch-Ostrau (Bezirks-Gericht Oderberg) versuchten ausständige Grubenarbeiter ihre an der Arbeit befindlichen Kameraden zu verjagen. Gensdarmerien kam letzteren zu Hülfe und es entspann sich ein heftiger Kampf. Der Befehlshaber der Gensdarmen forderte die Aufrührer wiederholt in gütlichen Worten zum Verlassen des Grubeneigenthums auf, es wurde ihm aber nur mit Hohnlachen und einem Hagel von allen möglichen Wurfgeschossen geantwortet. Mehrere der Gensdarmen trugen zum Theil recht schwere Verletzungen davon. Der Gensdarmerie-Offizier verlor aber noch immer nicht die Ruhe, sondern ermahnte seine Leute, in der Defensive zu verharren. Als aber die Anführer, durch diese Nachgiebigkeit, welche sie für Feigheit hielten, ermuthigt zum Angriff übergingen, commandirte der Offizier: Feuer! Das Resultat war ein grauenvolles. Neun der Anführer blieben todt auf dem Platze und ein Dutzend oder mehr wälzten sich in ihrem Blute. Entsetzt stoben die Ueberlebenden nach allen Richtungen auseinander. Sie drohen aber zurückzukehren, um wegen des Todes ihrer Genossen blutige Rache an den Gensdarmen und Grubenbesitzern zu nehmen. Die Behörden sind auf alle Fälle vorbereitet.

Petersburg. In Folge des von der Polizei entdeckten Bestehens der Verbindung, welche sich „Freunde der politischen Freiheit" nennt, werden noch immer Verhaftungen vorgenommen. Kürzlich wurden hundert Personen, meist Studenten, auf die Anklage hin verhaftet, entweder der Verbindung als Mitglieder anzugehören, oder indirekt an dem Werke betheiligt zu sein. Vielen der Verhafteten steht Deportation nach Sibirien sicher bevor.

Berlin. Von allen Theilen Europas wird das Krupp'sche Etablissement in Essen mit Aufträgen überschwemmt. Es wurde eine Riesenkanone, ähnlich jener, die auf der Ausstellung in Chicago aufgestellt war, nach Curhaven transportirt, um an der Elbe-Mündung im Fort Grimmerhorn aufgestellt zu werden. Andere Geschütze ähnlicher Construktion sind von der Regierung bestellt und werden an der Mündung des Nord-Ostsee-Canals aufgestellt werden. Die italienische Regierung hat eine weitere Anzahl von schweren Geschützen bei Krupp bestellt, und die Türkei 200,000 Mausergewehre.

Berlin. Der Dowe'sche Panzer hat am 24. v. M., Nachmittags um 3 Uhr, die eingehendste Probe von allen zu bestehen gehabt. Vor Offizieren vom Ingenieurkorps und von der Artillerie, und zwar in Gegenwart des Obersten Götze vom Patentamte mußte Dowe den Panzer anlegen. Officiere hatten Patronen für das jetzige Infanterie-Gewehr (Modell 88) mitgebracht und luden eigenhändig das Gewehr, das Martin später auf Dowe abschoß. Der Panzer hielt diesmal ebenso Stand, wie früher, so daß nach dem Urtheil der Sachverständigen die Erfindung auch für Militärzwecke nutzbar, wenn auch in der jetzigen Gestalt zur Panzerung des einzelnen Mannes noch nicht verwendbar ist. Weiterhin hat eine Probe mit der Original-Militärpatrone auch vor dem Geheimen Ober-Medicinalrath Dr. v. Bardeleben stattgefunden, nachdem gelegentlich des Chirurgischen Kongresses die Ansicht ausgesprochen worden war, daß der Panzer der Militärpatrone nicht standhalten werde. Herr v. Bardeleben, wie auch die am 24. April versammelten Officiere haben dem Mannheimer Schreibermeister schriftlich bescheinigt, daß die Erfindung sich als absolut kugelsicher erwiesen und daß Dowe von den auf ihn abgegebenen Schüssen keine Belästigungen verspürt habe. Im Uebrigen ist auf Wunsch der Stabsofficiere noch auf den Panzer in hängender Lage und an einem Brett stehend in schräger Richtung geschossen worden. Das Ergebniß zeigte keine Abweichung von dem früheren.

London. Die „Pall Mall Gazette" publizirte am Donnerstag einen anderthalb Spalten langen Bericht über das vor Gravesend ankernde Vereinigte Staaten-Kriegsschiff „Chicago." In den Bericht ist auch ein Interview mit dem Kapitän der „Chicago" Mahan eingeflochten, in welchem derselbe seiner Ansicht über die Stellung der englischen Flotte Ausdruck giebt. Seiner Ansicht gehört den Schlachtschiffen die Zukunft. Dieselbe von zwei oder drei Schiffen repräsentirte Stärke wäre nicht so wirksam, als die gleiche eines einzigen Schiffes. Daraus resultire, daß in der Zukunft vor Allem mächtige Schiffe gebaut werden würden.

Dubuque, Ja. Das Topedoboot „Ericson," das erste Bundes-Kriegsschiff, welches je im Inlande gebaut wurde, ist in Anwesenheit von mehreren tausend Personen vom Stapel gelaufen. Als es das Wasser berührte, wurde ein Nationalsalut abgefeuert. Unter den Größen befanden sich Frl. Helene Gould von New York, die Tochter des Erzgauners, und der Flottenlieutenant Usher. Es wurden Reden gehalten und militärische und bürgerliche Vereine hielten Umzüge. Frl. Carrie Kiene vollzog die Schiffstaufe.

New York. Eine Depesche des „Herald" aus Caracas enthält Folgendes: Am 28. April fand in Venezuela ein furchtbares Erdbeben statt. Die eingelaufenen Berichte aus den heimgesuchten Gegenden melden schreckliche Verluste an Menschenleben, und Zerstörungen von Dörfern und Städten. Die Städte Merida, Lagunilas, Chiguara und San Juan, im nordwestlichen Theile der Republik, in den Anden gelegen, sollen um 11 Uhr in der Nacht des 28. April durch einen gewaltigen Erdstoß vollständig zerstört worden sein. Eine Menge Dörfer liegen in Trümmern, aber Näheres über das Unglück konnte noch nicht in Erfahrung gebracht werden. Die Erderschütterungen erstreckten sich theilweise bis nach der benachbarten Republik Colombia. Weitere Berichte über die Katastrophe werden nur langsam eingehen, aber aller Wahrscheinlichkeit nach haben zehn tausend Menschen das Leben verloren, und es ist sicher, daß in den von dem Erdbeben heimgesuchten Bezirken die größte Noth herrscht. Der hiesige amerikanische Gesandte hat dem Staats-Departement in Washington Mittheilung von den schrecklichen Folgen der Katastrophe gemacht, und um Unterstützung für die nothleidende Bevölkerung der davon betroffenen Gegend gebeten.

Washington. Am verwichenen Mittwoch erschien General Corey vor dem Arbeitsausschusse des Hauses und überreichte ein Gesuch der Commonweal-Armee darum, daß ihm und Col. Browne gestattet werden möge, an den Ausschuß eine Ansprache zur Befürwortung seiner beiden Bills zum Bau guter Landstraßen und zur Ausgabe unverzinslicher Bonds zu halten. Er ergänzte das Verlesen des Gesuches mit einer kurzen Erklärung, worauf er die von Mitgliedern der Ausschusses an ihn gerichteten Fragen beantwortete. Er sagte, es gebe für Billionen von Dollars Verbesserungen im Lande zu machen und es seien Millionen von Männern vorhanden, welche diese Arbeiten ausführen könnten. Nur eins stehe der Ausführung dieser Arbeiten im Wege und das sei Mangel an Geld. Die Annahme seiner beiden Bills würde der herrschenden Arbeitsnoth ein Ende machen und allen Unbeschäftigten Arbeit geben. Er forderte für 99 Prozent des Volkes dieselben Privilegien, welche ein Prozent, die allein im Congreß vertreten sind, besitzen. Nach ihnen gab J. E. Dean, ein Mitglied des Executiv-Comites der Farmers Alliance, eine Schilderung der herrschenden Arbeitsnoth. Nachdem der Ausschuß die Ansichten Corey's gehört hatte, wurde mit sieben gegen zwei Stimmen beschlossen, dem Hause einen gemeinsamen Beschluß einzuberichten, welcher verfügt, daß ein gemeinsamer Spezialausschuß beider Häuser des Congresses zur Untersuchung der Corey-Bewegung und der drückenden Lage der Arbeiter ernannt werde. Dieser Beschluß des Ausschusses wurde von Corey, Browne und einer Anzahl von Führern der Populisten und der Farmers Alliance mit Befriedigung aufgenommen.

In Florida zu verkaufen!

Ein sich gut rentirendes Geschäft in einer deutschen Ansiedlung und in der schönsten Gegend Florida's. Ebenfalls gutes Land für Orangen und Gemüsebau. Näheres in der Expedition dieses Blattes oder durch L. Wichtendahl, Gotha, Orange County, Florida.

Ausflüge für Solche, die eine Heimstätte suchen.

Der Einzelpreis für Rundreise-Billette.

Saget Euren Freunden im Osten, daß am 8. und 29. Mai die Burlington Bahn Rundreise-Tickets zu demselben Preise wie eine Einzelfahrt nach Plätzen in Nebraska, Kansas, dem östlichen Colorado, dem südwestlichen South Dakota und dem nördlichen Wyoming verkaufen wird.

Tickets sind gültig für 20 Tage, erlauben Aussteigen und vorübergehendes Verbleiben an einer Station. Auf allen Stationen östlich vom Missouri-Flusse werden dieselben zum Verkaufe offerirt.

J. Francis, G. P. & T. A.,
Burlington Route, Omaha, Neb.

Erbschaften eingezogen!
Vollmachten ausgestellt!

Zu verkaufen!

320 gutes Land, 3 Meilen von Broken Bow, Custer Co., Neb., für $3,500.
800 Acker in Decatur Co., Kansas, unter günstigen Bedingungen.
Zwei werthvolle Wohnungen im Geschäftstheil der Stadt, sehr billig.
20 Acker schönes Land bei der Stadt.

G. A. Hagensick
921 O Straße, Lincoln, Neb

Die Spinne und die Fliege

Als Ihr lagt noch in der Wiege,
Hörtet Ihr wohl schon das Lied
Wie die Spinne einst die Fliege
Zu bethören war bemüht.
„Komm in meine gute Stube,"
Rief die Spinne freundlich aus—
Und erkannt als Mördergrube
Hat die Fliege nicht das Haus.

Gar so freundlich sprach die Spinne,
—Trotzdem flott sie weiter spann—
Daß der armen Fliege Sinne
Sie damit bethöret dann
In das Netz ist sie gegangen,
Um die Fliege war's gescheh'n,
Denn zu spät war's als mit Bangen
Die Gefahr sie hat geseh'n.

Die Moral wohl von der Geschichte
Ist bekannt wohl Groß und Klein;
Trotzdem scheint das Netz, das dichte
Vielen eitel Dunst zu sein.
Will man sich nicht selbst betrügen,
Muß man schnelle ein es seh'n,
Daß wie Spinnen und wie Fliegen
Menschen sich gen'über stehen.

Wenn Dir Jemand ohne Ende
Fort und fort Elogen macht,
Halte Du nur Deine Hände
In den Taschen mit Bedacht;
Denn umsonst schmiert er Dir nimmer
„Brei um's Maul," wie man das nennt,
Denke an die Fliege immer
Und empfehle Dich behend'.

Sitzest Du auf einer Reise
Still vergnügt in dem Coupe,
Und naht sich ein Fremder leise,
Der Dich fragt, wie es Dir geh',
Will er sich dann zu Dir setzen,
Laden Dich zum Spiele ein, —
Lasse Dich nur nicht beschwätzen,
Willst Du nicht die Fliege sein.

Schmeichelt sich mit glatter Zunge
Eine Schöne bei Dir ein,
Denke schnelle: „Alter Junge,
Was kann wohl dahinter sein?"
Von der Lieb' beim ersten Blicke
Bilde Dir nur gar nichts ein,
Spiele nicht mit Schicksal's Tücke —
Willst Du nicht die Fliege sein.

Kommet freundlich Dir entgegen
Ein Dir gänzlich fremder Mann,
Sagt, daß später Stunde wegen
Er kein Geld mehr ziehen kann,
Wird mit einem Check er kommen,
Den er gern hätt' einkassirt —
Denk' der Flieg' zu Deinem Frommen,
Denn sonst bist Du angeführt.

„Kommt in meine gute Stube,"
Ruft gar Mancher freundlich aus,
Und entpuppt sich bald als Bube,
Bist Du erst in seinem Haus,
Willst Du nicht, daß aus man lache
Dich sogar noch obendrein —
Nicht es wie die Fliege mache,
Laß die Spinne, Spinne sein.

Ein Schatz für den Haushalt.

D. W. Fuller von Canajoharie, N. Y., sagt, daß er stets Dr. Kings New Discovery im Hause vorräthig halte und immer günstige Resultate beim Gebrauch desselben erzielt ohne dieses Heilmittel sein möchte. G. A. Dykeman, Apotheker, Catskill, N. Y., sagt, daß Dr. King's New Discovery unzweifelhaft das beste Heilmittel gegen Husten und Erkältung sei; daß er es seit 8 Jahren in seiner Familie benutze und niemals seine Wirkung, die es haben soll, verfehlt hätte. Warum soll man ein Heilmittel, welches sich so oft bewährt hat, nicht versuchen. Versuchsflaschen frei bei J. H. Harley, Apotheker. Gewöhnlicher Preis, 50 Cents und $1. 3

Verhandlungen der County-Commissare.

9. Mai 1894.

Der Rath der County-Commissare trat heute zur Sitzung zusammen.

Lincoln, 8. Mai 1894.

An den verehrl. Rath der Commissare von Lancaster County.

Mein Gesundheitszustand ist ein derartiger, daß mein Arzt, Dr. Crim, mir den Rath gegeben hat, eine Woche der Ruhe zu pflegen. Ich ersuche Sie daher ergebenst, den Jos. Würzburg zu ernennen, und während meiner Abwesenheit die Funktionen eines Countyrichters auszuüben. Ihr ergebenster,

J. W. Lansing,
Countyrichter.

Dem obigen Gesuche wurde, wie gewünscht, stattgegeben.

9. Mai 1894.

Der Rath der County-Commissare in Sitzung versammelt.

Folgende Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen auf den Generalfond: $291.51.

10. Mai 1894.

Der Rath der County-Commissare trat heute zusammen.

Der folgende Bond wurde entgegengenommen:

J. Würzburg, Countyrichter.

11. Mai 1894.

Der Rath der County-Commissare in Sitzung versammelt.

12. Mai 1894.

Der Rath der County-Commissare in Sitzung versammelt.

Die folgenden Rechnungen wurden erlaubt und zur Zahlung auf den Generalfond angewiesen:

S Bowlin, $13.50.
F R Waters, $21.70.

Es wurden Rechnungen erlaubt und zur Zahlung angewiesen auf den Generalfond in Höhe von $208.10.

Da keine weiteren Geschäfte zu erledigen waren, so vertagte sich der Rath bis Montag, den 14. Mai 1894.

J. H. Westcott,
Vorst. des Raths der Co.-Com.

Attest:
J D Woods, Clerk. (Siegel.)

Aus dem „Arizona Kicker."

Er kam durch. Letzten Dienstag Morgen erhielt der Mayor dieser Stadt ein Telegramm aus Prescott, des Inhalts, daß ein junger Mann aus dem Osten, welcher auf einer Reise per Bicycle nach dem Westen begriffen sei, eine amerikanische Flagge im Rücken und einige Flaschen Sirup und andere Getränke in den Taschen trage, gegen Mittag die Stadt passiren werde und um Schutz bitte. Sofort machten wir uns auf, um Bill McGee, Tom Sloane, Jim Watkins und andere prominente Bürger, welche noch nie ein menschliches Wesen auf einem hohen Rad gesehen hatten und gegen ein allzu rasches Vordringen der Civilisation sind, zusammenzukriegen. Es gelang uns auch, und wir bearbeiteten sie nach Kräften, konnten aber nur das Versprechen erlangen, daß keiner mehr als dreimal schießen würden. Wir dratheten sofort zurück, der junge Mann solle einen anderen Weg einschlagen, aber er war bereits abgefahren. Um elf Uhr waren die Trottoirs der Apachen-Avenue mit einer ruhigen, geduldig harrenden Menge besetzt, und Alles, was über zwei Fuß hoch war, hatte ein Schießeisen. Wir hatten unser Bestes gethan; das Wesen auf dem Rad lag jetzt in der Hand der Vorsehung. Zehn Minuten vor Zwölfe tauchte es in der Entfernung einer Meile auf dem Hügel auf. Es trug weder Büffelrock noch Coonskinmütze, war folglich gegen uns, mußte folglich sterben. Sobald es in Schußweite kam, ging die Knallerei los. Der Enthusiasmus der Menge war ein ganz außerordentlicher. Aber das Wesen auf dem Rad hatte Schneid. Kaltblütig die Situation überschauend, griff es kräftig mit den Füßen ein, und während Alles schoß und johlte und der Rauch die Gegend verdunkelte, war es im Nu um den Hügel herum, über der Brücke drüben und außer Sicht. Mindestens 300 Schüsse wurden abgefeuert und alle gingen offenbar daneben.

Bei dieser Gelegenheit scheint uns ein wohlmeinender Rath nicht unangebracht. Pferd und Maulthier kamen in diese Gegend mit den ersten Ansiedlern. Mit ihnen sind wir vertraut. Sie leben und athmen und versuchen es nie, die Sitten und Gebräuche unserer Vorfahren umzustoßen. Wer auf einem Zweirad reitet, sollte vor 25 Jahren nicht in diese Gegend kommen. Wir müssen uns erst allmälig an Neuerungen gewöhnen und Zeit haben, darüber nachzudenken, was die Folgen der Einführung sein werden. Wir können wohl die Brandung der Civilisation aus der Ferne hören; aber Männer, die Pantherklauen als Zahnstocher und Bärenhäute als Bettdecken benutzen, die sich ihren Appetit auf dem Rücken eines bockigen Maulthieres holen, können nicht im Handumdrehen Patentlederschuhe tragen oder sich den Scheitel in der Mitte frisiren.

Massenhaft Legenden. Eine junge Dame aus dem Osten schreibt dem „Kicker," daß sie ein Buch über amerikanische Legenden zu veröffentlichen beabsichtige und erkundigt sich, ob auch solche in Arizona existiren. Schlangen und Blattläuse! Tausende von Legenden haben wir, und eine unternehmende junge Dame kann in einer Woche einen ganzen Wagen voll ansammeln, ohne daß es sie einen Cent kostet. Wir selbst sind schon mehr als einmal zum Gegenstand von Legenden geworden.

Als wir letzten Sommer in den Bill Williams-Bergen auf der Jagd waren, erzählte uns ein alter Indianerhäuptling eine Legende, daß ein weißer Mann, der „viel schreiben" könne, kommen und seine Tochter Gazella heirathen und sein Wigwam mit Speck, Mehl und Whisky füllen würde. Das Mädel war auch gleich da und er meinte so bestimmt, die Zeit der Erfüllung der Prophezeiung sei gekommen, daß wir vorzogen, unser Lager 14 Meilen weiter entfernt aufzuschlagen.

Die Cowboys drüben auf der Klapperschlangen-Ranch haben eine Legende, daß eines Tages ein Weißer mit langem Haar und vornehmem Aeußeren kommen und ihnen höflich erlauben werde, daß sie ihn an einen Baumast zum Zweck ihrer Unterhaltung in die Höhe ziehen. Nachdem sie nun schon drei bis vier Mal auf uns Jagd gemacht und nach uns geschossen haben, kommt es uns vor, als ob sie uns für den Mann hielten, und wir machen jetzt unsere Spazierritte in einer anderen Richtung.

Die alte Aztekenruine drüben über dem Creek hat auch ihre Legende. Dort soll ab und zu ein Aztekenboß, der vor 200 Jahren zur großen Majorität überging, als Geist wandeln, und findet sich ein Weißer zur richtigen Zeit ein, so wird er diesem die Stelle eines vergrabenen Schatzes weisen. Letzten Sommer saßen wir eines Abends bei den Ruinen und rauchten und dachten darüber nach, welche Daseinsberechtigung eigentlich solch' ein unnützer Kerl wie unser geschätzter Kollege habe, als der alte Peter Tarbell kam und uns für den Aztekenspuk hielt. Peter wollte das Versteck des Schatzes wissen. Vergeblich versuchten wir ihm zu erklären, wir seien aus Fleisch und Bein und noch keine 200 Jahre todt; der Kerl wurde grob und schließlich mußten wir uns noch fünf Mal bücken, um seinen Kugeln auszuweichen, ehe wir im Gebüsch verschwanden.

An Legendenstoff ist kein Mangel, meine Gnädige!

Der größte Bienenbesitzer auf der Erde ist Harbison von Californien, dem nicht weniger als 6000 Bienenkörbe angehören.

Schauspieler-Aberglaube.

Es gibt heutzutage vielleicht keinen zweiten Beruf, dessen Mitglieder so sehr an abergläubischen Gewohnheiten festhalten, wie den der Schauspieler. Wenn man freilich so recht bedenkt, wie sehr gerade der dramatische Künstler mit Zufällen zu rechnen hat, wie nervös diese Thätigkeit macht, wie unruhevoll, an Kämpfen und Sorgen reich, das Leben der Mehrzahl der Schauspieler ist, dann wird man es begreiflich finden, daß sie ihre aufgeregten Gemüther gern durch allerlei Hokuspokus beruhigen und daß sie andererseits wieder mißtrauisch, ängstlich sind, sich vor der Tücke des Zufalls fürchten, an ungünstige Vorzeichen glauben und sich auch zu schützen suchen durch Amulette oder „altbewährte" Gebräuche. Wir haben vor längerer Zeit Einiges davon ausgeplaudert, wie selbst große Künstler, ehe sie auftreten, dies oder das unternehmen, um ihres Erfolges sicher zu sein. Besonders eigen war da Zerline Gabillon, die stets, ehe sie die Bühne betrat, ihrer Zofe einen Backenstreich gab. Heute wollen wir einiges Andere aus dem Gebiete des Schauspieler-Aberglaubens verrathen. Sehr stark verbreitet ist noch die Meinung, daß es bei schwierigen Debüts, bei gefährlichen Rollen, oder bei Szenen, in denen man leicht das Opfer eines Mißgeschickes werden kann, zum Nutzen gereicht, wenn ein befreundeter Jemand „den Daumen einhält." Sehr häufig ist auch das Bekreuzigen vor dem Auftreten—mit Frömmigkeit, Gottvertrauen hat es in den meisten Fällen nichts zu thun, es wird mechanisch geübt und ist deshalb, von wenigen Ausnahmen abgesehen, auch in das Reich des Aberglaubens zu verweisen. Ein Benefiz fällt pekuniär immer gut aus, wenn auf der Probe Streit entsteht. Wenn man in der Garderobe Schuhe auf den Tisch stellt, gibt es Zank. Zieht man den linken Stiefel zuerst an, oder fährt man zuerst in den linken Rockärmel, so mißlingt sicher etwas. Auf dem Wege nach dem Theater darf man nicht umkehren und seine Rolle darf man nicht als Schreibunterlage benützen, anderenfalls bleibt man gewiß stecken. Ein zerbrochener Spiegel bedeutet natürlich auch im Schauspielerleben Unglück. Wenn man von einem Engagement spricht, bevor nicht der Gegenkontrakt unterzeichnet ist, wird nichts daraus. Eine große Rolle spielen natürlich der Freitag, die Zahlen Sieben und Dreizehn im Schauspielerleben und im Uebrigen gibt es fast kein Ding auf der Welt, das im Reich der Koulissen nicht irgend etwas bedeutet.

Wie man in St. Louis Theater spielte. Ein deutscher Schriftsteller, E. D. Kargau, der seit Jahrzehnten in St. Louis wohnt und dort leider von dem Schicksale gänzlicher Erblindung befallen wurde, hat ein nicht uninteressantes Buch „St. Louis in früheren Jahren" veröffentlicht. In dem Kapitel „Deutsches Theater" erzählt Kargau: „Es sind mehr als 50 Jahre verflossen, seit der deutschen dramatischen Muse am Ufer des Mississippi der erste Tribut gezollt ward. Schillers ‚Räuber' waren für die erste deutsche Vorstellung, die im Jahre 1842 stattfand, auserkoren worden. Mit der Einnahme des Abends wollte man einem mittellos hierhergekommenen Schauspieler, Namens Riese, eine Unterstützung gewähren. Riese gab den Karl Moor, die übrigen Rollen waren durch Dilettanten besetzt, nur für die Amalie hatte sich kein weibliches Wesen auftreiben lassen. Vor dem letzten Akte weigerte sich Riese jedoch auf das Entschiedenste, ohne eine Amalie, von der bis dahin immer nur gesprochen worden war, die aber doch auf der Bühne erstochen werden mußte, weiter zu spielen. Die Köchin des Hauses wurde daher in aller Eile in ein weißes Kleid gesteckt und auf die Bühne geschoben, um den Todesstoß zu empfangen; da sie aber nicht vorschriftsmäßig zu Boden sank, versetzte Riese ihr einen wuchtigen Schlag, der die gewünschte Wirkung nicht verfehlte."—Kargau gibt noch manche andere drastische Proben deutsch-amerikanischer Bühnenkunst. So kam in den 40er Jahren eine Truppe Thielemann nach St. Louis. Unter den Hauptmitwirkenden befand sich ein Journalist, ein Advokat und ein Lootse!

Buffalo Bill als Wettreiter. Aus Mailand schreibt man: Hier hat vor einigen Tagen ein Wettrennen zwischen dem bekannten Amerikaner Cody, Führer des berittenen Indianertrupps „Wild West," und dem Radfahrer Buni stattgefunden. Während in der ersten Stunde beide Gegner fast die gleiche Leistung—Cody 33,150, Buni 33,400 Meter—aufwiesen, war am Ende der zweiten Stunde der Reiter, welcher natürlich wiederholt das Pferd wechselte, dem Fahrer um 2150 Meter, nach drei Stunden um 3900 Meter und am Ende der vierstündigen Rennfrist um 7525 Meter voraus. Cody hatte in dieser Zeit 131,975 Meter zurückgelegt. In Paris hatte er es gegen Meyer in 12 Stunden auf 399¾ Kiolmeter gebracht.

Im Winterpalast in St. Petersburg befindet sich ein Juwelenzimmer, das mit Diamanten, Perlen und anderen kostbaren Steinen angefüllt ist. Gegen Ausstellung eines Empfangsscheines ist es der Kaiserin und gemeinsam auch den Großfürstinnen von Rußland gestattet, sich beliebigen Schmuck aus dieser Schatzkammer zu entnehmen.

Grosser

Umzugs-Verkauf

— von —

NISSLEY & CO.

Ecke 10. und P Strasse

Heute wird der große Ausverkauf unseres ganzen Vorrathes, um unseren Umzug vorzubereiten, beginnen.

Unser neuer Laden, an der O Strasse,

ein Block südlich vom gegenwärtigen Platze, wird auf's eleganteste eingerichtet. Der Verkauf wird 3 oder 4 Wochen währen. Dies wird ein Spezial-Verkauf auf jeden Dollar sein. Riesige Auswahl in Frühjahrs-Artikeln. Wir lassen hier Preise einiger Artikel folgen:

42-zöllige ganzwollene Crapeons, 85c werth, zu 53c.
34-zöllige Mulls, 12½c werth, zu 5c.
36-zöll. Silkaline, 10c werth, zu 5½c.
Corsette, groß und klein, werth 50c, zu 25c.
20-zöll. Faille Silk, werth $1, zu 68c.
20-zöll. Grosgrain Silk, verschiedene Farben, zu 75c.
10 Stücke Apron Check Ginghams, zu 3½c.
10 Stücke Doumette Flanell, zu 5c.
15 Stücke Dress Ginghams, zu 5c.
6 Dutzend Agate Knöpfe für 3c.
Gute Kleider-Knöpfe, 3c das Dutzend.
5 Stücke Bed Ticking, zu 6½c.
20 Dutzend grauvermischte Strümpfe für Damen, 5c das Paar.
15 Dutzend Balbriggan Strümpfe für Damen, 7c das Paar.
15 Dutz. bunte Strümpfe für Damen, 3c das Paar.
15 Dutz. schwere vermischte Strümpfe für Damen, 9c das Paar.
1,000 Yards Sewing Silk Veiling, werth 22c, zu 12½c. Nur einen geringen Vorrath.
Castile Seife, 1c das Stück.
Carpet Sweepers, 90c das Stück.
1,000 Yards Veilings, 9c per Yard.
10 Dutz. Corsette, werth 50c, zu 25.
Gute Herrenhemden, 43c das Stück.

„Der moderne Ahasver."

Aus Paris schreibt man dem „B. B.-C." folgende „romantische" Meldung: Fürst Konstantin Wiasensky ist hier eingetroffen, nachdem er eine Reise von 43,000 Kilometer durch Asien beendigt hat. „43,000 Kilometer!" wird Mancher verwundert ausrufen. Für den russischen Fürsten, der ein wahrer Ahasver ist, ist das noch gar nichts. Er begann mit 22 Jahren zu reisen und hat bis jetzt gegen 380,000 Kilometer zurückgelegt, d. h. eine Distanz, die größer ist, als die, welche den Mond von der Erde trennt. Auf seinen weiten Reisen hat er alle nur erdenklichen Beförderungsmittel benutzt: die Troika in Rußland, den Schlitten in Sibirien, die Sänfte in China, das Roß in Turkestan, Elephanten in Indien und Kameele in Afrika. Am liebsten reist er jedoch zu Pferde. Als er sich vor zehn Jahren verheirathete, machte er mit seiner jungen Frau eine Hochzeitsreise, und die Neuvermählten brachten den Honigmond hin, indem sie zu Roß den Kaukasus, Kleinasien, Palästina, Nord-Egypten, Tripolis, Tunis, Algerien und Marokko durchstreiften. Als dem jungen Paare ein Knäblein geboren wurde, beschloß die Fürstin in der Folgezeit ihren Gemahl allein reisen zu lassen und sich in ihre Frauengemächer zurückzuziehen. Aber der Fürst reist trotzdem nicht allein. Er ist unendlich reich und kann sich den Luxus gestatten, eine zahlreiche Dienerschaft mit sich zu nehmen. Auf den 43,000 Kilometern durch Asien haben ihn beständig begleitet ein von ihm eingeladener Freund, ein Dolmetscher, ein Koch und mehrere Kosaken. Der Fürst gedenkt sich bald wieder auf den Weg zu machen, er will nur wenige Tage in Paris und in Italien zubringen, um sein Weib zu sehen und sich nebenbei von einem leichten Fieberanfalle zu erholen. Zuerst wird er nach dem Berge Athos reisen, der für die Russen etwas Aehnliches ist, wie Mekka für die Mohammedaner. Dann wird er seine „große Reise" unternehmen; man kann sich denken, was das für eine Reise sein wird, wenn er sie selbst „groß" nennt. Der Fürst hat nämlich nichts weniger vor, als das ganze afrikanische Festland von der Nordspitze bis zum äußersten Süden zu durchqueren. Er beabsichtigt von Egypten oder von Tripolis auszuziehen, in den Sudan einzudringen, ferner in die Gegend der großen Seen, zum Zambesi und nach Südafrika zu gelangen, um es schließlich am Kap der guten Hoffnung zu verlassen. Fürst Konstantin Wiasensky ist jetzt 38 Jahre alt, er ist kräftig und den großen Anstrengungen gewachsen. Seine Reisepläne entwirft er mit großem Scharfsinn und mit Sachkenntniß und führt sie mit einer unerschütterlichen Entschlossenheit zu Ende. Man hält ihn daher durchaus für fähig, seine Durchquerung Afrikas zur That zu machen—falls er nicht unterwegs von Menschenfressern aufgefressen wird. Weshalb reist er? Aus Laune, aus Neugier, aus Begierde, um Dinge zu sehen und zu erleben, und endlich, weil er nicht ruhig hinter dem Ofen sitzen kann. Man nennt ihn in Freundeskreisen deshalb den modernen Ahasver.

Die größte Orgel der Welt ist die in der Stadthalle von Sidney, Australien. Sie wurde in London gefertigt. Ihr Bau beanspruchte drei Jahre, die Kosten beliefen sich auf 300,000 Mark. Die Orgel ist 80 Fuß breit, 26 Fuß tief und 55 Fuß hoch. Sie hat 7686 Pfeifen (in manchen kann ein Mann bequem stehen) und wiegt 2000 Centner. Das Aufstellen in Sidney nahm neun Monate in Anspruch und die Fracht für den Transport allein belief sich auf 16,000 Mark. Die Orgel wird durch eine Gasmaschine von 15 Pferdekräften geblasen.

Probekisten.

E. H. Clifford, New Cassel, Wisc., wurde von Neuralgia und Rheumatismus geplagt, sein Magen war in Unordnung, seine Leber war angegriffen und zwar in sehr bedenklichem Maße. Der Appetit war ausgeblieben und war sonach an Fleisch und Körperkraft sehr reducirt. Drei Flaschen Electric Bitters haben ihn wieder hergestellt. Edward Shepherd, Harrisburg, Jll., hatte seit 8 Jahren ein offenes Bein. Drei Flaschen Electric Bitters und 7 Schachteln Bucklen's Arnica Salbe haben sein Bein wieder vollständig hergestellt. John Speaker, Catawba, O., hatte fünf Fiebergeschwüre an seinem Bein und erklärten die Aerzte ihn für unheilbar. Eine Flasche Electric Bitters und eine Schachtel Bucklens Arnica Salbe hat ihn wieder vollkommen hergestellt. Bei J. H. Harley, Apotheker, zu verkaufen.

☞ Schuhe für Herren, Damen und Kinder zu ungewöhnlich niedrigen Preisen bei Herpolsheimer & Co.

— Der Bürgermeister, Stadtsekretär und Stadtrath von Kearney haben in Begleitung des Stadt- und Kanal-Ingenieurs die Pläne für den projektirten neuen Kanal bei Kearney ein gesehen, und hat Herr A. Rosewater von Omaha dieselben für ausführbar und den Verhältnissen vollkommen Rechnung tragend erklärt.

— Ch. Haller, ein braver Landwirth von Richardson County, hat einen halbverrückten Mann erschossen. Haller wurde von dem Mann bedroht und machte Ersterer, um sich selber zu schützen, von seiner Waffe Gebrauch. Der Todte hätte in der Irrenanstalt untergebracht werden sollen, alsdann wäre dieses Unglück nicht passirt.

— In Stanton und Umgegend sind jetzt starke Niederschläge eingetroffen, daß Hafer und Weizen und die anderen kleineren Getreidesorten eine ausgezeichnete Ernte in Aussicht stellen. In diesem Frühjahre widmen sich viele Landwirthe dortiger Gegend der Alfalfa-Kultur. Farmer und Viehzüchter weissagen eine günstige Conjunctur für den Schweinehandel.

— Moses H. Sydenham von Kearney stellt sich dem Publikum als Candidat für den Congreß vor und führt zwölf Gründe in's Feld, welche beweisen sollen, daß die Republikaner ihn in erster Linie nominiren sollten. Daß der Herr wahrscheinlich, wie fast alle Congreßabgeordneten, im Interesse seines eigenen Geldbeutels nach Washington gehen möchte, sagt er wohlweislich nicht.

— Die Frau eines, zehn Meilen von Elwood wohnenden jungen Farmers, Namens Monterif, wurde von einem Landstreicher, welcher wahrscheinlich ein italienischer Hausirer war, überfallen und gelang es der bedrängten Frau unter großen Anstrengungen, sich loszuwinden und zu ihrem, in einiger Entfernung auf dem Felde arbeitenden Gatten zu flüchten. Herr Monterif verfolgte mit einem Nachbar den Schurken, den er bald einholte und windelweich prügelte. Hierauf entließen sie den Wüstling mit dem Bemerken, sofort die Gegend zu verlassen, wenn er nicht Gefahr laufen wolle, mittels eines Strickes in's Jenseits befördert zu werden.

Australien schickt jetzt große Mengen Geflügel und Wild auf die englischen Märkte. Mehrere probeweise Sendungen von Hühnern, Enten, wilden Enten, Kriechenten und Brachschnepfen waren ein Erfolg, der die Aussicht auf einen beträchtlichen Handel mit diesem Geflügel eröffnet.

Whiskysäufer war ein Pferd, welches unlängst in Reading, Pa., im Alter von 36 Jahren sein Dasein beschloß. Der Gaul schlürfte das edle Naß, wenn immer er es bekommen konnte.